

Etwa tausend Einsätze bei Unwetter



Das Unwetter in den Abendstunden des 29. Juni hat den Freiwilligen Feuerwehren des Rhein-Pfalz-Kreis einen ihrer bislang größten Einsätze beschert: Zeitweise kämpften rund 800 Kräfte gegen die Folgen des Wolkenbruchs und von Blitzeinschlägen. Nach ersten Schätzungen mussten sie alles in allem an etwa tausend Stellen in Aktion treten, wobei der Schwerpunkt in Schifferstadt und den Nachbarorten lag. In Schifferstadt selbst waren noch am Donnerstag gegen 9 Uhr vier Feuerwehren mit ungefähr 50 Leuten im Einsatz. In erster Linie galt es, vollgelaufene Keller auszupumpen und ausgetretene Schadstoffe, wie zum Beispiel Heizöl aus umgekippten

Tanks, aufzufangen. Zusätzlich waren unter anderem mehrere Brände zu löschen, die auf Blitzeinschläge oder vom Regenwasser verursachte Kurzschlüsse zurückgingen. In Mutterstadt hieß es zum Beispiel in der Speyerer Straße "Land unter".

Landrat Werner Schröter äußerte sich am Tag darauf "sehr beeindruckt vom Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer". Die meisten von ihnen hätten schließlich bereits einen harten Arbeitstag hinter sich gehabt und viele seien dann die ganze Nacht über nicht zur Ruhe gekommen.

In Mutterstadt begann das Unwetter zunächst mit Hagel, so groß wie Taubeneier. anschließend folgte Starkregen, jedoch kein Sturm. Nach Berichten in der RHEINPFALZ fielen in Mutterstadt 87 Liter Regen. Bei der BASF in Limburgerhof wurden 99,1 Liter Niederschlag je Quadratmeter gemessen. So war es kein Wunder, dass auch diesmal an den drei historischen Mutterstadter Tiefpunkten Ruchheimer Straße, Speyerer Straße Ecke Stuhlbruderhofstraße (Möbel-Müller) und Oggersheimer Straße Ecke Luitpoldstraße (Rathäuser) auch diesmal wieder Wasser stand. Jedoch stand das Wasser im Bereich um das Historische Rathaus noch nie so hoch. Die Knie hohe Wasserlache reichte bis hinüber zum Emmerich-Haus. An den Eingang zum neuen Rathaus kam das Wasser bis auf einen halben Meter heran – so weit wie noch nie. Nach weiteren 10 Minuten Regen wäre das Wasser ins Rathaus und über den Aufzugschacht in den Keller gelaufen.



Die Freiwillige Feuerwehr Mutterstadt hatte an diesem Abend bis um 1.30 Uhr 37 Einsätze, die sich ohne Schwerpunkte auf das gesamte Gemeindegebiet verteilten. Auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Dannstadt-Schauernheim und Bobenheim Roxheim halfen in Mutterstadt aus. Dafür war ein Mutterstadter Feuerwehrfahrzeug in Limburgerhof im Einsatz.



Bei früheren Unwettern hatte die Feuerwehr allein im Mandelgraben-Gebiet diese Einsatzzahlen zu verzeichnen. Der Wehrleiter führt die verhältnismäßig wenigen Einsätze auf verbesserte Vorsichtsmaßnahmen der Bürger (Rückstauventile) zurück. Die Feuerwehr beklagt, dass unvernünftige Autofahrer versuchten, durch das Wasser zu fahren. In der Hartmannstraße blieb ein BMW stecken und erwartete Hilfe von der Feuerwehr. Diese lehnten jedoch mit dem Hinweis auf wichtigere Einsätze ab.

Wegen erster Falschmeldungen über den technischen Zustand des Kanalsystems, veröffentlicht die Gemeindeverwaltung im Amtsblatt vom 14. Juli 2005 den nachfolgenden Text:

Das eingetretene Regenereignis mit rund 100 l/qm, die binnen 2 Stunden niedergingen, entspricht etwa 20 % des durchschnittlichen Jahresniederschlages. Eine solche Wassermenge in derart kurzer Zeit kann ein den Regeln der Technik entsprechend ausgelegtes Kanalsystem nicht ableiten. Es kommt unweigerlich zu größerem Rückstau, der sich dann auch in den Straßen des Ortes als Überschwemmung zeigt.

Mitarbeiter des Bauhofes waren an besagtem Tag bis 3.00 Uhr früh im Einsatz, um die Anlagen zu überwachen und in Gang zu halten und um größere Schäden zu begrenzen. Sämtliche Anlagen in den vorhandenen Pumpwerken funktionierten einwandfrei, lediglich im Schmutzwasserpumpwerk An der Fohlenweide war ein Netzausfall infolge Überflutung des Pumpwerkes zu verzeichnen. Dort konnte mittels mobilem Notstromaggregat die Funktionsfähigkeit kurzfristig wieder hergestellt werden. Hierdurch wurde aber die Regenwasserableitung nicht beeinträchtigt.



Abschließend wird darauf hingewiesen, dass jeder Grundstückseigentümer sich gegen Rückstau des Abwassers aus der Straßenleitung in das angeschlossene Grundstück nach den anerkannten Regeln der Technik selbst zu schützen hat. Dazu gehören mindestens funktionsfähige Rückstauklappen bzw. bei zu Wohnzwecken ausgebauten Kellerräumen, entsprechende Hebeanlagen. Weiterhin muss beachtet werden, dass mögliche Zuläufe von der angrenzenden Straße gesichert werden, da die Oberkante der Straße als Rückstauenebene gilt.

Die Fotos zeigen die Oggersheimer- und die Speyerer Straße.

(Text: Gerd Deffner, Gunther Holzwarth und Bauverwaltung)
(Fotos: Gerd Deffner und privat)